



Wandel der Landwirtschaft – Rollenspiel

„Agrarfabrik“ oder „Zurück zu Opas Bauernhof“?

Der niederländische Landwirtschaftsminister schwärmt: In den Niederlanden wird ein 1000 m langes, 400 m breites und mehrere Stockwerke hohes Fabrikgebäude geplant, ein „Agroproduktionspark“. Dort sollen 300 000 Schweine, 250 000 Legehennen und eine Million Masthähnchen großgezogen werden. Im Tiefgeschoss sollen Lachse und Forellen bei künstlichem Licht leben und in anderen, abgedunkelten Stockwerken Champignons und Schikoree gezüchtet werden. In den Gewächshaus-Stockwerken darüber wachsen Gemüse und Salat.

Doch das ist noch nicht alles: Im Riesengebäude befinden sich Schlachtereien und Tiefkühlrichtungen, denn lebende Tiere werden nicht verkauft. Ihr Fleisch verlässt den Betrieb nur als fertig verarbeitetes Produkt.

Die Planer versprechen sich davon nicht nur ein landwirtschaftliches High-tech-Zentrum, sondern auch die Lösung einiger Umweltprobleme. Der „Agroproduktionspark“ soll ökologisch verbunden werden: Die warme Luft aus den Ställen kann beispielsweise in Gewächshäuser geleitet werden und dort für Wärme und Wachstum sorgen. Aus Gülle wird Biogas gewonnen. Ein Teil der sonst notwendigen Transportkosten soll entfallen.

Der „Agroproduktionspark“ – ein Modell für die Zukunft?

In einer Diskussionsrunde machen sich Landwirte, Politiker und Verbraucher Gedanken über die Zukunft der Landwirtschaft und sprechen über die Pläne in den Niederlanden. Jeder der Teilnehmer vertritt einen festen Standpunkt:

1 Hans H., Besitzer einer Hühnerfarm

„Der Agroproduktionspark ist eine gute Idee. Durch die große Menge an Hühnern kann billig produziert werden, sodass der Verbraucher sein Frühstücksei viel billiger bekommt.“

Günter G., Ökobauer

„In Agrarfabriken können Tiere nicht artgerecht gehalten werden. Hühner brauchen Freilauf, echten Boden zum Scharren und keine künstliche Fabrikumgebung.“

Oskar A., Politiker

„Wir müssen auch darauf achten, dass den vielen Landwirten im Land nicht eine übermäßige Konkurrenz erwächst.“

Dr. Sigfried M., Leiter eines Landwirtschaftsamtes

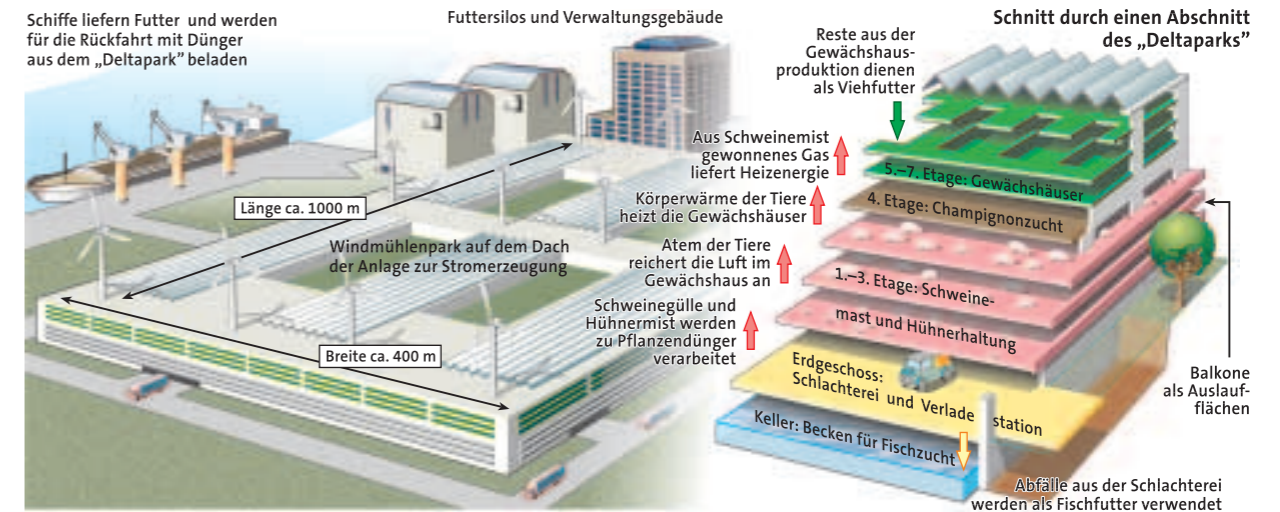
„In Anlagen wie dem Agroproduktionspark werden unsere Bauern zu Fabrikangestellten und unsere Kulturlandschaft verkommt.“

Birgit L., Hausfrau und Mutter

„Soll ich meinen Kindern erklären, dass unsere Nahrungsmittel nicht von Bauernhöfen, sondern aus Fabriken stammen?“

Fritz V., aktiver Tier- und Umweltschützer

„Grundsätzlich ist der ‚Park‘ keine schlechte Idee: Transporte mit lebenden Tieren entfallen und ein Teil der benötigten Energie wird vor Ort erzeugt.“



2 Modell des Agroproduktionsparks „Deltapark“ in den Niederlanden

Ein Rollenspiel durchführen

1. Schritt: Vorbereitung

- Bildet Arbeitsgruppen zu den einzelnen Rollen.
- Sammelt Informationen zum Thema, zum Beispiel aus den vorhergehenden Schulbuchkapiteln, und formuliert Rollentexte mithilfe der Aussagen und mit eigenen Ideen.
- Bestimmt einen Spieler, der beim Spiel in die Rolle schlüpft und dabei den Standpunkt der Gruppe vertritt.
- Legt einen Spiel- oder Diskussionsleiter fest, vielleicht den Bürgermeister.

2. Schritt: Durchführung

Die Rollenspieler vertreten ihre Argumente in der Diskussionsrunde und versuchen, die anderen Teilnehmer zu überzeugen. Wer nicht auf der „Bühne“ ist, berichtet als Reporter über den Verlauf der Gespräche oder verfolgt als Zuhörer gespannt die Auseinandersetzung. Am Ende stimmt die Klasse über die strittige Frage ab.

3. Schritt: Auswertung

- Trennt euch zum Schluss wieder von euren Rollen und sprecht in der Klasse über die Erfahrungen beim Rollenspiel.
- Was hat euch besonders überzeugt?
 - Was erschien euch als besonders wirklichkeitsnah?
 - Was habt ihr beim Rollenspiel gelernt?

3 Gesprächsregeln für ein Rollenspiel

- feste Zeiten für jeden Redner festlegen
- den Gesprächspartner ausreden lassen
- sich immer zu Wort melden und nicht dazwischenrufen
- selbst konzentriert zuhören
- Glockenzeichen zur Einhaltung der Redezeit beachten
- den Anordnungen des Diskussionsleiters gehorchen
- immer beim Thema bleiben



Durch das Spielen von Problemsituationen werden dir Konflikte und Streitfälle des Alltags deutlicher vor Augen geführt. Du musst dich in andere Personen einfühlen und deren Standpunkte vertreten. Dabei lernst du, Toleranz zu üben und nach Kompromissen zu suchen. Oft können in einem Rollenspiel keine eindeutigen Lösungen für Probleme gefunden werden. Dies zeigt aber deutlich, dass es in Wirklichkeit nur selten den „einen Weg“ für die Lösung von Konflikten gibt.